



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien
fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

24. Verhätingung Christi wider die Jüdische Lästerung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

der sieben Jahren Bildnus / in Bitterkeit seines Herzens. A vnd geschädiger befindt / der suche mir leibliche Art / sonder geistliche / er beichte seine Sünd vor einem Catholischen rechtgeweyten Priester / vnd lasse sich mit Gottes Wort daran absolviert. Solche Eur erforderst fürnemblich die angehente Osterzeit / da ein jeder Christ d. H. Sacrament des Altars würdiglich empfangen / vnd sein Seel speisen soll / die rechte Zubereitung aber / daß es dir wol geling / ist die Beicht vnd Buß / d. v. vertriebt alle scheisiche Mäzen / flickt zu alle gewisen Schaden / macht deinen Leib zu einem Tempel Gottes / dem Herz dem höchsten König zu einer Herberg / vnd dein Seel in einer wohgestalten gieblich Braut Christi.

1 Cor. 6.
Apoc. 20.

B Zu diser geistlichen krafftigen Seelen Chur / rechschaffner Deicht vnd Buß / leyten vns die Gnad des H. Geistes / durch Christum Jesum unsern Herrn vnd Heyland Amen.

Wer sich nu mit einer oder mehr Todesünden verwüte

Am Fünften Sontag in der H. Fasten Die Ander Predig.

Itt ein Verhängung Christi / wider die Jüdisch Lästerung.

Thema Sermonis.

Nonne benedicimus, quia Samaritanus es, & dæmoneum habes. Ioann. 8. Cap,
Sagen wie nit woldar an / daß du ein Samaritan bist / vñ den Teuffel bey dir hast / Joann. 8.

E X O R D I V M.

Cödächtige uns Christo unsern Herrn vnd Heyland / wann wir die alt Jüdisch Synagog vnd die alt Catholisch Christlich Kirch gegen einander vergleichen wollen / so werden wir diesen Unterschied befinden / d. die alt Synagog vil verheissen / joch wenig gehalten. Sie redet wol von der ewigen Segigkeit / kund aber selbe nit geben / sie deutet nur auf die Vergegen der Sünde / aber vollkommenlich mißtuehen / sind nit in ihrem Gewalt / sie behohnet zwar ihre unvergebne Schafffein / aber nur geistlich / mit dem Himmelischen muß sie nichts zu ordnen / vñ daß noch ärger ist / so war die alt Synagog derjenigen / von welchen sie gepflanzt und außgerichtet worden / wenig ingedenc / sie pflegten derselben anzuständne Mäß und Arbeit / bald untergesetz / enangesehen vil H. Propheten und gerechte Männer darüber gesetzet / vñ erbarmlich vmbloffen / gieng es doch nit zu Hergen / sie war disfalls härter als ein Adademstein / auch vergesset vñ vnd ancharbar als ein unheimlings Hündlein / dessen sich dann der H. Prophet Iudas schmerlich beklagt vñ gesagt hat. Perit iustus, & nemo est qui recogitat. Der gerechte gehet zu gründ / vñ niemand ist der es beherrziger. Die Männer der Reichtum werden außgehaben / vñ niemand ist der es verfehet. Darnon redet auch der H. Christus Matthai am 23. Cap. Hierusalem / Hierusalem / die du edest die Propheten / vnd Steiniget die zu dir gesandt seyn / wie oft hab ich deine Kind wölle versambeln / wie ein Hennen versamblet ihre jungen / unter ihre Flügel / vnd ihr habts nit gewölt / nit war / ever Haus soll euch od gelassen werden.

A Wer anderst ist die Christlich Kirch beschaffen / sie verspricht und gibt die Seligkeit / ber ih ist alle Stund und augenblicklich Nachlassing der Sünden zu finden / sie versaget einem Drüffigen das geistlich / vñ ordnet darzu ihres Gefallen mit dem ewigen / dan sie hat vom Herrn empfangen / die Schüssel des Himmelreichs / wem sie außperte / der kommt hinein / vñ denne sie auschleust / die bleibe herausen.

B Über das so bleib auch bei ih ein stete Gedächtniß der arbeitsamen gerechten Seelen / von denen sie mit lebren schreiben und predigen / mit Gedult und Verfolgung Hand und Tod / oder mit Gebot und H. Wandel / er-

A bauer / vnd bis auf heutigen Tag erhalten worden / Sie begeht feylich die Festtag der H. Apostel / durch deren Wort und Lehre sie gepflanzt. Sie gedencder fighafften Marryer / durch deren Blut sie bestichtiger und begos sen : Sie preiset die arbeitsamen Beichtiger / durch deren Fleiß Schrift und Predigen / sie ferr vnd bereit außserden Beichtiger erweitern.

Sie ehrt die wünderhängte Mönich vñ Einsidler / durch deren bußfertiges Leben und vifältiges Gebett / sie inn mancher Gefahr herlich wird erhalten.

B Sie lobt vor andern heiligen die keuschen Jungfräwen / durch deren unbeschlecken Reinheit / sie in vil weg geziert und schön gemacht.

Sie erhebt alle Gottselige Witwen und gerechte Ehelich / durch deren Christlichen Wandel sie erluchtet.

Gedenkt auch der unschuldigen Kindlein / durch deren zarren Blütlein / sie erstes Anfangs aufgesezt worden.

Fürnemblich aber hat sie in grier Gedächtnis Jesum Christum vñsern einigen Herrn und Seeligmacher / von welchem alle andre Gnad. Hülf und Stärke empfangen / wi sie gius an die Christliche Kirch erhalte vñ außgerichtet haben. Dann er selbst spricht : * Ohne nicht könne ich nichts thun. Und S. Paulus schreibt : * Einem jeglichen vnder uns ist geben die Gnade nach der maß der Gab Christi. Und er hat eitel gebenzu Apostel eitlich aber zu Propheten / eitlich zu Evangelisten / eitlich zu Hütten und Lehrern zu erfüllung der heiligen und zu dem Werk des Amtes zu Erbawung des Leibs Christi.

A Demblich der Kirchen Gottes / für welche Kirch er sich selbst dageben / vnd sie durch sein Blut erworben / erlost und erkaufet hat.

Dann je mehr gius der gebenedeijt Herr Jesus seiner Kirch erzeigt / vñ wie vollkommner er auch alle andere Marryer vñ heiligen in Gerechtigkeit / Unschuld vñ Frontfeit / in erlittener Schmach vñ Pein / Jammer vñ Elend / Schläg vñ Streich / Marter vñ Todt überroffen hat / desio denckwürdiger ist / auch dieses sein Leiden und sterben.

Auf das wir derwegen / weil vnd zeit hätten der bittern Marter vñsers geliebte Heylands nachzutrachte / so wird der heutig Sontag von Alters her Dominica passionis Sontag des Leydens genannt. Dann von heut an bis auf

Matth. 20.
Ephes. 4.
A. 2. 26.

den H. Ostertag/ pflegte die Kirch Gottes in all ihren Gesang vnd Ceremonien vom Kreuz vnd Leyden Christi zu sagen/Darzu schlägt auch d' heutige Euangelium/vn handet gleichfalls vom Leyden Christi/ welches er vnschuldiglich unsrer wegen aufgestanden hat/nur zwar vñ dem am Kreuz/song von den Gottslästerlichen Zungen der Juden damit wir nur unserer Mutter der Christlichen Kirchen/ als gehorsame Kinder nachfolgen/vn der heylsamen Be trachtung des Leydens Christi einen Anfang machen/ so will ich in vorhabender Predig aus heutigem Euangelio ewer Lieb vnd Antacht wuen Theil fürhalten. Der erst soll seyn ein Widerlegung vñ Auflegung des Schmachworts Samurian. Der ander ein Anzeigung/deren/so den Juden im Gottslästern gleich seyn.

N A R R A T I O.

So hentige Euangelium erinnert uns eines sehr hässlichen Wortkampfs zwischen Christen vñ den Scharen der Juden/ inn welchem Kampf als sich die haßstarken zu neuw überwunden sahen/ da begaben sie sich zur Schmach und Lästerung/ und beschuldigten den gütigen Herrn/ als aber ein Reyer und böser Mensch/ ein Geist und Partierer des Teufels war/ sprechend. Sage wir nit woldaran/ daß du ein Samaritan vñnd den Teuffel bey dir hast.

Bon den Samaritanern wissen wir auf Gottes Wort so vil/ d'sie ihre Ursprung vñ den Heyden her haben* 4 Reg. cap. 17. Dann nach dem der Assirier König Salmanasar auf gerechtem Uriel Gores/ d's Reich Israel durch Kriegsmacht überwunden/ vñ derselben Reichs König Hoseam ins Gefängniß geworfen/ da führer er d's vbrig Volk Israel als Knecht vñ Selaten auf dem Land hinweg in Assirien/ vñ besetzet darfür die Stadt in Samaria mit unterschiedlichen fremden Völkern/ da nun die Ausländer daselbst gewont/ vñ als unglaubliche heydische Leuch Gott den Herrn nit geforchten/ da sand der Herr Löwen unter sie/dieselben zerissen und rödeten die Heyden. Solches war dem Assirier König widerum angezeigt/ weil die Heyden/ welche er in Samaria gebracht/ nichts wissen von der weisheit Gottes im Land/ so hab der Herr Löwen unter sie gesandt/ dieselben tödeten sie. Darauf befahl der König/ man soll einen derselben Land's gefangnen Priester dahin bringen/ der derselbst wohne/ vñ sie lehre die weisheit Gottes im Land. Solches geschah/ ein Priester kam hin/ und lehre die ausländigen den wahren Gott Israel erthenen vñ ehren/ aber sie beobachtete einweg als den andern ire Abgötter. Diese Heyden/ sag die Schrift*) förchten den Herrn/ vñ dienen auch iren Abgötterischen Götzen. Also thaten auch ire Kinder vnd Kindeskinder/ wie ire Voretern gethan haben/ bis auf heutigen Tag. Sina/ aus dñ Samaritanern ist nit nichs rechenschaftens oder gus worden/ sie bliben allweg zwidarm/halb glaubig/halb heydisch. Sie hielten weder Gottes Gebot noch sein Gesetz/ Gebräuch od Ceremonie die Samaritaner kommen mir d'falls anders nit für/ als wie die lawen Christen/ welche in der Fasten/ fürmächtlich ohne gerüngne Noth Fleisch essen/ solche seind zwar dem Schema nach Catholisch/ aber der Magen ist Sechrist/ die mundliche Besandtheit ist wol Christlich/ aber d's Herz vñ die That ist noch heydisch. Dann bey den wahren rechtgläubigen Christen/ ist die Enthaltung des Fleischessens jederzeit für ein glaubwürdiges Kennzeichen von Seinen vñ Heyden gehalten worden/ bei welchen Seinen kein Fasten/ noch einiger Unterschied der Speisen in acht genommen wird/ über solche Enthaltung haben die ersten Christen der massen streiff und eyferig gehalten/ d's sie ehe Hunger und Noth auf das eyferig gelitten/ ehe sie die Fasten mit Fleischesten brechen wönnen.

Sozomenus schreibt * von dem H. Bischoffen Spiridio/ wie diesem in der vierzigtagigen Fasten ein Gast zu Hause kome/ der von der Reise ganz müd und matig war/ weil dann der Bischoff so arm war/ d's nichts überall/ auch kein Brot im Hause zu finden/ da seger man dem Gast in dieser

eysersten Noth ein aufzuhaltinen gesalznen Hammel für/ aber der Gast wolt kein Fleisch essen/ mit fürgeben/ er war ein Christ und kein Heid. Siehe da/ d's bey den Christen die Enthaltung vom Fleisch so gar gebrauchig in der Fasten war/ daß man die nit für Christen hielt/ welche in der Fasten Fleisch fraßen.

Dicephorus Cairus* schreibt in seiner Kirchenhistorie/ das in den Zeiten des Christlichen Kaisers Justinian in Constantinopel/ vñ in gang Thracia ein solcher großer Hunger/ vñnd ein so unerschöpfliche Ehwurz aller Sachen entstanden/ d's man in der andern Fastwochen auf gerüngner Noth die Fleischbank eröffnete/ vñ Fleisch verkaufe müssen/ aber solches Volk hätte so ein stets Fasten in der Gottseligkeit zuerblieben/ d's es d's Fleisch weder essen noch kaufen wollten/ haben ehe sterben wollen/ als d's vñ d's Sazunge iher Voretern d'falls erwoll verändert werden. Ach du frommer Gott/ wie ist d'yer Cypher der H. Fastenzeit bey uns so gar erloschen/ wie vil lawer Christen könnten vñ allerley Fastenspeisen einen gemeinsamen Theil vñ austreten haben. Es ist Gottlob der Zeit kein Hunger oder Thewrung verhanden/ d'noch werden bey allen Überfluß Täglicher Marung/ iher sehr vil gefunden/ welche bisher die 4. gang Wochen in der Fasten immer das Fleisch geessen/ lieber las ab/ es ist Zeit da du aufhören/ vñ dich bekehrest/ es geht heut schon die schmerzliche Passionzeit an/ vñd die schreckliche Tötung liegt die Stein vor Augen/ welche dein Heiland über dich vñd deines gleiches Apocalypsis am 3. Cap. aufgesprochen. Ich wolt d's du kalt oder warm werest/ dieweil du aber law bist/ so will ich dich aufspürzen vñ meinem Mund. Das ist so vil geredt/ weil in d'm kein Gottseliger Cypher ist/ sond nur ein lawer Mauldrift bist/ halb Christlich/ halb heydisch/ darum so mag ich deiner nit/ du soll mir mir keinen Theil in meine Reich nimmer mehr haben/ ich will dich hinauwerfen wie man ein Speichel von dem Mund ausspuckt.

Solche Verfostung von Gott hat jener schämenlicher Fleischfresser mit seine ewigen Schaden woijen werden. Darum Ex far Baronius in seiner Kirchenhistorie anno Christi 947.* schreibt/ als der H. Bischoff Ephegus zu Werant in England am Ashermittwoch nach altem Gebräuch die Büßenten zur Keuschheit/ Fasten vñ Abbruch des Fleischessens vermauet/ ein frecher Mann aber sich vñ d'm Büßern befande/ der d's H. Bischoffs Vermahnung in ein Gelachter gezogen/ mit Fürgebung/ er fand sich die Fastenzeit/ nit fleisch/ noch vom Fleischesten erhalten/ da berrüber sich der H. Man über diesen frechen und hägglen Kärlein/ vñd sprach zu ihm auf Prophetischen Geist. Du armseiter Mensch berrüber mich deines bösen Willens vñ Fürnernes halber/ so du doch nit weiß was dir der negligenzfrige Tag mitbringen wird.

Also hat es sich begeben/ d's er den folgenden Tag morgens in seiner Kammer tot gefunden worden/ nicht ohne starken Verzirung/ d's er ewieder wegen seines vñtötigen vermesslichenen Fleischessens erschlagen/ oder vom Sahen in solchen vñnd andern schwären Sünden errossten die Seele aber vñ erstickten Leib in Abgrund d' Höllen gestürzt wurde.

Solches hat Gott über diesen Fleischfresser in der Fasten verhengt/ damit andere seines gleichens sich daran fassen/ vñd damit dass für halten sollen/ ob wol über solches vñordentliches Fleischessen nit allweg d' Leib erstickt/ so erstickt doch gewißlich die Seele durch die Sünd der Übertretung/ vñd wird der ewigen Bedamnis schuldig nach lauf der Prophecy Ezechiel: * Ein Seel/ d's sündiger wird sterben.

Allermassen auch die Samaritaner/ als unglaubliche Leute zeitlich und ewig gefangen sind.

Bon ihnen schreiben ferners Origenes/ Eusebius celinus/ vñ Abulensis/ das die Samaritaner außer der fünf Bücher Mosis/ die ganz H. Schrift verworfen/ darum wönnen die Juden mit den Samaritanern/ als jungen Kerkern und Heyden kein Gemeinschaft haben/ vñd kann si einen

stehen hoch schmähen vnd lästern wollen/ so schelten sie denselben einen Samaritan.

Recht war haben die Juden gerhan/ d^t sie diejenigen/ so Gottes Wort und Gesas verwoffen/ vñ der Abgötterei angehangen für Keger vnd falsche Leuth gehalten/ Samarian das ist Keger genant/ solche verkehrte Leuth ge- sohen/ vnd kein Gemeinschaft mit ihnen haben wollen.

Dann also geschriften es sich/ d^t ein rechtläufige Christ. ^{Seine} liche Seel/ der Juden/ Erücken/ Henden/ Seelen vñ berü- gung und falls durch dieselben betrogen/ vnd verführ werden. ^{Seine} Sohn schreit: *Wer Bech anrierte/ der besudlet sich.

Vn die Erfarnis bringet mit sich/ wer geren in glaub- liche griblet/ alles nach Menschlicher Vernunft ausscgle/ in seinem Verstand in die Gehorsam des Glaubens mit will gefangen geben/ mit allerley Henden/ Türken/ Juden/ Seelen vñ Weltmenschen vertratten/ vnd Bruderschaft machen/ derselb wird liederlich betrogen/ vñ von dem alten fialgnachendem Catholischen Glauben/ zu einem neuen fialghedichten abgeführt/ nach gemeinem Sprichwort. Novitas delectat/ w^t new ist/ erlufstiger/ vñnd fürwichtig mehr Jungfrauen thewr.

Solches hat wol erfahren unser erste Mutter Eva* w^t sie sich mit der Schlangen/ welche der Eugeuteusel fel- ker war/ in ein Gespräch eingelassen/ vñ seinen trüglichen Worten glauben geben/ sie wird anderst als sie anfäng- lich beschaffen/ nemlich in ein allwissende Gotrin ver- wandelt werden/ ist sie vil mehr sampt jhrem Man vñ allen Menschentindern von Gott abgewichen/ vnd durch sol- gen falschen Glauben/ den vnuernüffigen Thieren zu- gestellt worden/ nach laut des Königlichen Psalters: *Da- der Mensch in ehren war/ hat ers mit erkandt/ son- der ist den vnuernüffigen Thieren verglichen/ vñ ihnen ählich worden.

Wal Salomon sich in fremde abgötterische Weiber verliebt vñ verheilte/ so ist er von seines Vatters vñ sei- ner Voreltern Religion abgewichen/ vñ nach heydnischer Irh/ den Abgöttern Tempel gebauet/ vñ denselbe Nauch- werk angezünner. Der Tert⁴ laut also. König Salomōs lieb vñ fremde Weiber/ von den Geschlechten/ von welcher der H^r den Kindern Israel gesagt/ gehet nit zu ihnen hinein/ dat gewislich verdet sie ewre Herz abwendē/ d^t jr derselb Götter nach- folget. Dies ist Salomon mit gar untrüglicher Lieb angehangen/ vnd da er jezundt alt war/ ist sein Herz durch die Weiber verkehret worden/ d^t etrembede Göttern nachgange/ so war auch sein Herz mit vollkommen mit Gott seine H^r in- massen das Herz seines Vattes Davids gewesen.

König Achab/ ob er wol ein großer Sünder war/ so er- kinner er doch seine Misserthaten/ thar bus darüber/ vñ er- langer bei dem H^r Ern Gnad vñ Verzeichnung. Weil er aber falschen Propheten vñ Balaamsdiener mit müs- fig zangen/ selbe bey sich behalten/ jre falsche Lehr vñ Pro- pheten gern angehört/ ist er nach gehaner Bus bald widerum in jhrem vñ Dinglaufen gefallen/ auch darüber sawr all seinen Kindern in Gores Zorn vñ Straff geraet.

Salang Perus mit Christo vñ seinem andern Mu- lingen/ am letzten Abenmal zu Isch saß/ blib er recht from/ vñ war willig vnd bereit mit Christo seinem geliebte Meister in Tode vñ Kerker zugehen/ als bald er sich aber in dem Haubt Caipha⁵ den Jüdischen Magden vñ den un- glaubigen Thüchtern bey der Blut zugefeller/ ward er aus Kerch dahin getrieben/ d^t er geflücht/ vnd geschworen/ er temne vnd wiße Christum nicht.

Das gesicht noch hentiges Tages mit vilen/ so von gu- ten Christlichen Eltern gebore/ vñ nach Catholischer Irh von Jugend auf erzogen worden/ auch mit rechtem Gla- bke/ gar offenz vñ Gottselig gewesen/ als bald sie aber ein wenig in die fremde schmeckte/ vñ sich vnglaublice od Seeti- fanten/ ungesellen/ mit solchen gute Kunde/ vñ Freude- schaff machen/ mit vñ vmb sie stets wonen/ oder aus Für- w^t der Seelen Dicher lesen/ jr predigen vnd Lästerreden

A wider Gott vñ sein Kirchenanhörten/ da vergessen sie bald ihrer Eltern/ vñ des seeligmachenden Catholischen Glaubens/ darin sie geboren vñ erzogen/ vergleichen sich flugs mit der schwärmeris Würsch/ vnd fehren den Mantel nach dem Wind. S. Chrysostomus schreibt: *Die Natur ist als beschaffen/ so offe ein frommer Mensch einem bösen zugethā wird/ so wird der arg von dem guaten mi gebessert/ sonder von dem bösen würde der from befleckt: dan der Sachen vngleichheit/ mag kein Einhelligkeit gedulden/ vnd die schändlich

^{super Mass.}

B Gesellschafft thut vil anreizen.

Nemblich/ das sie sich etwas zuthun vnd zuerbringen vndersehen/ daran sie sonst nimmermehr gedächten.

Dan wie rech Seneca geschriben: *Der Geiz wird dir anhangen/ solang du einem Geitzigen beywo- nebst/ die Aufgeblasenheit wird dir anhangen/ so lang du mit de⁶hoffärtige conuersierest/ es enzündet/ die ehrbrecherische Gesellschafft die Seelheit.

Und wer mit vnglaubigen oder Sectischen Leuthen all zu liederlich vñ vnsfürsichtig vmbgehet/ der zeucht derselben Truthum/ Regereyen bald an sich/ daruon warnt vns S. Paulus/ da er an Titum geschriben: *Einen Kegerischen Menschen/ thue nach einer vnd andern Ver- manung meyssent/ das er verkehrt sey/ der also beschaffen.

Vn im Gesag Monis war den Kindern Israel geboren/ *d^t sie mit Heyden vñ vnglaubigen Leuthen Verbiumus treffen/ kein Gesellschaft machen/ auch jre Söhne vñ Töchter daher keimes wegsverheyraten sollen/ damit sie nit durch solche Gelegenheit versürt/ vñ am wahren Gott brüchtig würden. Haben demnach die Juden nit vrecht gehä/ da sie die Saaritaner Heyden/ als Kegerische vñ Gesagbrüchige Leuth geslohe/ dann sie nit durch derselbe Gemeinschafft die gleichen Meineidigkeit bewegt vnd verführt würden.

In dem sie aber den gebenedeyt H^r Christus Ein- bildung nach ebshür eine solchen vnglaubigen/ Kegerische vnd Gesagbrüchigen Samaritaner aufgerufen/ dessen Red vñ Gemeinschafft jederman siehen vñ schewen soll/ d^t Marci cap. 32 war ein gross Lästerung/ diejenen hochuerwehlich/ welche Lästerung auch dem gütigen H^r Christus das Herz mit wenig Gleichauf.

B betrübe vñ durchtrügen hat. Dan weil es einem ehlichen aufrechten Handels man an das Herz geht/ wan man in schmalter weis trüglicher vñ unrechter od lugenhaftier Sachen besuchtiger/ wie soll es dann mit Christi Seel schmerzlich empfunden haben/ d^t in die Gottslästerlichen Mäuler für ein gesagbrüchigen Kegerischen Samariā für einen Heyden vñ Leuthbetrüger aufgeschwren haben/ so in doch niemand mit Wahrheit einiger Sünd können bezüch- tigen? Der H. Prophet Isaia⁷ gibt im lauter Zeugtnup* d^t er kein Abel nie gerhan/ vñ kein Derrug in seine Mund nie erfunden wörde. Ja eben darum ist er von oben herun- der kommt⁸ d^t er die Welt vñ Heyndisch Lugenwerk bekle- re/ die Göttlich Wahrheit anzeigen/ vnd vns Seelig mache.

Der H. Evangelist Marcus schreibt: *d^t H^r Iesus⁹ seyn über der Judischen Herzen Blindheit sehr betrübt wörden/ dienst sie der erstaunten wissenschaftlichen Wahrheit/ so vermesslich widerstrebt haben.

Ein grosse Schmach vñ Lästerung habet zwar die Judē mit dem Wort Samaritan aufgossen/ welches Schmach Concept¹⁰ wort Origenes vnd Thomas Aquinas¹¹ siedem Von der gütigen H^r Christo nicht nur einmal/ sonder vil vnd andern Tä oft fürgeworfen/ aber vnauspprechlich grösser war/ die ferig Christ Beschuldigung/ er hätt den Teuffel e¹² besich.

Dann das Wort Samaritan nach seiner rechte We- deyning kan eines Theils passiert vñ unserm lieben H^r Christ wölzugeignet werde. Origenes schreibt: *Samariā heißt auf hebraischer Sprach Cultos ein Hüter oder Wächter/ wer hüt und wacht aber über das Menschlich Geschlecht embiger/ als cb̄e vñser gerewer Henland. Dieh. Schrift zeigt an/ * er hab uns geschrieben in seinen Händen¹³ vnd hasset der Ding temne/ so er erschaffen/ sonder trage ein gleiche Sorg für groß vnd klein/ hat er nit manche ganze

¹⁴ Näch.

¹⁵ Orig. Tomz. 6. Tomasin. 2.

¹⁶ Orig. super Iohannem.

¹⁷ Ioh. 4. 9.

¹⁸ Ioh. 6. cap. 11.

Am Fünften Sonntag in der H. Fasten/

154

Mark. 2,6.

Nach mit betten vnd wachen zugebracht? Eh wie emb-
lige Wachhar et in der Nacht seines Leidens am ängst-
lichen Ölberg gehalten? Wie oft hat er seine betrübte
Jünger auf dem Schlafemundet/ damit sie nicht in
Verluchnung fülen/ vnd also schlaffende von den her-
zunahmenen Feinden überrelet wurden.

Luke 10.

Sein Sorg für uns ist so groß/ wie er selber Marthai
am 10. Cap. spricht/ daß er alle Härlein des Hauptes ge-
zehlt hat/ und derselben keines ohn sein wissen vnd willen
vom Kopf hinweck fallen kan. Auf ihn deuter auch die Pa-
rabel vom Samaritan* welcher den armen Menschen
Co von den Mörfern vnder wegen beraubt/ verwundt/
vnd halb tot geschlagen mit Del vñ Wein begossen/ ver-
bunden auf sein Thier gelegt/ an die Herberg geführt
den Unkosten bezahlt/ vñ demselben embig zu pflegen be-
folhen hat. Diser trem mitleydig Samaritan ist kein ande-
rer als Christus d. H. Er. Dann er hat dem ellendē Mensch-
lichen Geschlecht (welches durch die Sünd vnder die
Höllischen Mörder geraten/ vñ seiner erblichen Unschuld
beraubt/ darzu an allen Kräffteliß vñ der Seei schwär-
lich verrount worden) widerumb auffgeholßen/ mit dem
Del der Barmherzigkeit/ vnd mit dem Wein des geistliche
Trostes begossen/ auf das Thier/ verstehe auf sein Kreuz
gelegt ja in d. Wiershaus seiner Christlichen Kirchen ge-
führt/ den Unkosten mit seinem threnen Blut reichlich be-
zahlt/ vnd darzu den Vorstheren des Wiershaus seiner
Kirchen ernstlich besolchen/ daß sie das verwundi sünd-
haft Menschlich Geschlecht/ mit den Verdiensten der H.
sibens Sacramenten embig vnd trewlich heyen sollen/ sol-
chen Fleiß woll er vnuergolten nit lassen/ sprechende: *Qui
fecerit & docuerit, hic magnus vocabitur in regno Cœ-
lorum. Wer thut vnd lehret/ der soll im Himmel
gross genemmet werden.

1. Pet. 5.

In solchem Verstand lauet d. Wort Samaritan tref-
fenlich wol/ unser H. Err ist der rechi Samaritan/ der ob-
riste Hüter/ vnd der allerbeste Arzt/ ihm thut's kein ander-
er bevor. Dagegen aber kan die Rede/ er hab den Teufel
bey sich/ auff feineren weis verhänter/ oder passieret werden/ sie bleibt alzeit falsch/ vñ ist ein Lasterung über alle Lä-
sterung. Der H. Apostel Paulus schreibt an die Corinther
* Was Gemeinschafft hat die Gerechtigkeit mit
d. ungerechtigkeit/ vñ Gesellschafft hat d. Leicht
mit d. Künfternus/ vñ stimpfe Christus mit Belial.

Dem. 18. cap.

Os die Juden über Hexen/ Schwarzkünstler/ Teufels-
bäner/ auch über alle andere/ so mit d. Teufel Verbündet
sind vñ Gemeinschafft gehabt/ schewhen geiragen/ solche
Gottuergeßne Leuth vnder ihnen nit sehen noch gedulden
mögen/ war recht vñ billich/ dann es ist im Gefag Gottes*
bey ewiger Straff verboten/ dergleichen Leuth auf-
zuhalten/ oder mit ihnen Gemeinschafft zu haben/ es ist
auch schrecklich anzuhöre/ d. sich ein vernünffiger Mensch
dem Teufel verschreiben/ mit Leib vñ Seel ergeben/ oder
auff desselben Eugenwerk sich verlassen/ vñ dagegen seine
Gott der ihn erschaffen vñ erlöset hat/ absgen vñ verlang-
nen soll. Nit ohne Drasch verdamen/ die Menschlichen
Rechten alle Teufels Partierer zum Feire vñ breuenen
Schleiterhaussen. Dann d. ist der endlich Willen Gottes*
d. daß manche unchristliche schädliche Leuth neben andern nit
soll Leben lassen. Was ein Mann (laut der Err) oder
Weib d. Geist der Zauberey od. Warsagerey hat/
die sollen des Todes sterben/ man soll sie verstei- A

Leut. 14. cap. 10.

ng/ ihr Blut sey auff ihnen. D. aber die Gottslästerlichen Juden/ die grossen Un-
dertharen vnd die geheimreiche Reden des Sohns Gottes/ dem Teufel zugemessen/ durch d'is argen Feinds
Verblendernus/ Hälf vnd Beystand geschäch d'is alles/ d. war ein solche Schmach/ welche der unschuldige H. Err
billich beweinet/ auch ungeandert nit lassen können/ vñ umb
souß mehr/ hat der gütig H. Err diese Lasterung widerlegen
sollen/ schrem die Juden verment/ sie thun gar recht vñ
wol daran/ d. sie ihn einen Teufelsbanner schalten/ spre-
chend: Sagen wir nit wol daran/ d. du ein Samaritan/
vnd hast den Teuffel bey dir? D. der lästerliche

A Wort vñ der falschen Aufflag. Mit vergebens/ spricht Sp-
rach: *D. Herz eines Thorn ist wie ein zerbrochnes
Geschyr: Wan ein Glas Deckel od. Hase zerbroch wird
so schmeckt man alsdann erst recht wi für ein wolriechen, Gesch-
ter oder stinkender Saft darin gewest. Also ist auch offen-
bar worden/ was die Juden innwendig verborgen gehabt/
da ihr Herz aus Zorn vnd Unmuth zerbrachen/ nem-
lich nichts anders als Schnach vnd Lasterung/ ein gar
vher Saft vnd stinkende Salben.

Der An der Theyl.

B Onen seynd erstlich gleich alle Seetel vnd Reger,
Catholischen Kirchen lästern vnd aufgesessen/ das
gebé sie für es war recht vñ wol geredt/ wi dan S. Paulus* auf Prophetischem Geist die Seetischen Predican-
ten trügliche Männer nennen/ welche verkehrte in lügen, da-
hafte Ding reden. Und der H. Apostel Tadeus nemeise
in seiner Epistel iugt Himmelgesten/ unfruchtbare Damm
vnd Lästerer der Göttlichen Menschen/ jedoch muß allje
Läster/ vnd Eugenwerk vor den Leuten wol geredt seyn.

Ja die Seetien thuns den Juden nit allein nach/ sond-
noch darzu bevor/ lästern den Heyland der Welt ärger als
von Juden vnd Heyden jemals erhört worden/ zu beweis-
deseß erinnere ich mich dreizehn Türcken predigen/ wel-
che ein särneiner Predicant/ mit Namen Jacobus Andrei Año 1588. zu Tübingen in öffentlichen Druck geben
vnder andern melder er in der 8. Predig/ d. des Durchsche-
wütens vnd tobens in der Christen Blut der füremphischen
Haupt Brüdchen eine sey/ die Abgötterey/ so in der Days-
lichen Mess begangen wird/ mit fürgeben/ das kein Bap-
tischer oder Catholischer Priester in seiner Mess consecrat/
darauf läßt er das heilige Sacrament des Altars/ Emiss
über die fünfzehn mal eine Teuffel/ Abgott/ sprechend:
D. mögen wir mit beständige vñwidersprechlichem Grind
der Warheit sagen/ vñ die Bapstischem in ihrer Mess op-
fern/ d. opfern nit Gott/ sondern d. Teuffel/ vñ da sie ver-
meinen sie betten Christum an/ wanu ihnen der Meßtaff
ein stücklein Brode zeigt/ so betten sie den leydigen Teuffel
an/ daran solt ihr Christen so wenig zweifffen/ als an dem
heiligen Batter unser/ dann da ist kein Consecration/ da
ist kein H. Abenmal Christi.

Item/ darumb wan ihr scheit die Leuth vnder der Mess
niderfallen/ vnd d. stücklein Brode anbetten/ d. der Pfaff
zeigt/ so er eleinier/ solt ihr wissen/ das sie Christum im
Himmel/ sonder den leibhaften Teuffel anbetten.

Weiter/ darumb/ welcher ein rechter Christ seyn/ vnd
Gott sein Ihr laßen will/ der soll weder bey der Mess noch
bey dem umbringen des stücklein Brodes/ am Fess Corporis Christi genant keinen. Nur abziehen/ kein Fuß mit
biegen/ kein entsterliche Neuereng d'isem Teuffel erzeigen/
sonder wissen/ das es anders nichs sey/ dann einver-
dampre Abgötterey/ vnd der Teuffel selbst/ welcher hiernd
nicht Christus der H. Err angebeter vnd verehret wird.

Solche Gottlästerung wider d. Sacrament des Altars* hat auch ein anderer Predicant/ mit Dame Ben. Eggen-
hard Eg. zu Gräz in Steyermark in öffentlichen Predige riedet
aufgossen/ wie er dann deshalbem (wie billich) auf dem Nostern
Land geschafft worden/ dergleichen Gottlästerung blasen
und reden sie auch anderer Orthen mehr.

Liebe Zuhörer/ welchem Christenmenschen soll über die
grenliche Lasterung nit grauen? Wer hat vermeint/ d.
vnder dem schönen Schein des neuen Euangeliuns/
solche schändliche Judasmauer/ verborgen seyn sollen.
Wann sie ihr Gottlästeren nit selber in öffentlichen Druck
endrekt hätten? Wer soll nit über d. Neweuangelisch Se-
centrum verdrüslich vnd unlustig werden/ darinnen so
Gottlästerliche von dem höchsten Geheimniß des Altars
geredt wird. Dann gesetz/ d. die Hofft od. Olat in der Mess
in dem Leib vnd Blut Christi nicht verwandler wird/ sonder
bloß ein Olat verblib so soll dannoch der Oberpredicant
zu Tübing Jacobus Andrei sampt seinem Anhang Christi-
tiger

Ihr darum redet/ vnd kein Teuffel oder Abgott schelten/
weil er selbst ein stücklein Brod nennet/ soll dann ein
Mensch so verucht vnd Gottlos seyn/ daß er ein liebselig
Brod einen Teuffel vñ Händischen Abgott lastern darf?
Wo bleibt Vernunft? Wo Verstand?

Munst aber gewiß vnd unsauber/ daß nach aus-
gesprochenen Wörtern der Consecration/ so von einem Ca-
tholischen rechneweyhren Priester in der H. Mēß geschicht/
die Hostilein Brod/ sonder der warhaftig Leib vnd
Blut Christi: Inmassen nach Außweisung H. Schrifft
alle echter vnd Theologen der ganzen Christenheit/
wāns heutigen Tag beständiglich glaubt/ vnd durch vil
geschein Gottesche Wunderwerk in der That erfahren
haben. Der H. Apostel Paulus schreibt an die Corinthi-
er: * Der Kelch der Benediction/welchen wir
legnen/ ist er mit die Gemeinschafft des Bluts
Christi: und das Brod daß wir brechen/ ist das
mit die Gemeinschafft des H. Ern Leib:

Weil dann S. Paulus/ das/ soer vnd seine Mit-
apostel in der Mēß consecrier oder gewandlet/ die Ge-
meinschafft des wahren Leibs vnd Bluts Christi nennet/
die Priester der Catholischen Kirchen aber/ die rechten
Nachahuer in der vngerechten immerwrehten Apo-
sitionen kün vnd Ordnung seyn/ was kan dis/ so sie in
der H. Mēß wandlen/ anderst seyn als der eigentliche wah-
re Leib vnd Blut Christi? Darumb reden vnd schreiben
alle Christliche Lehrer mit dem H. Chrysostomo: * Von
des Priesters Mund werden die Worte (oder Ein-
fassung) ausgesproche/ aber durch Gottes Kraft
vnd Genad werden die fürgelegete Elementa con-
secriert vnd gewandlet. Inmassen solches Gotes
Allmacht vil und oft durch sichtbarliche Miracul vnd
Erhungenen bekräftigt vnd sehen lassen. Deren ge-
lehrte eines zuerzohlen/ welches der berühmte Abte
Pachatus vnd Johann Bredenbach * mit diesem In-
halt beschrieben. Plegius ein frommer Priester/ als
offter das Opfer der H. Mēß gehalten/ bettere allezeit
zu Gott/ das er ihm die Natur des wahren Leibs vnd
Bluts Christi sichtbarlich zeigen wollt. Solches aber be-
gehrer er aus Anglauken/ sondern aus großer Andacht
des Gemüts. Seytemal er von Jungen auf seines Va-
ters Erbteil verlassen/ damit er Christo dem H. Ern de-
so feuchtbarlicher vnd verdienstlicher dienen/ vnd seine
Gehenni erforschen möchte. Opfert demnach Täg-
licheherliche Saaben/ dardurch er begehr/ daß er sehen
möchte/ was es doch für ein Natur seye/ die vnder den
Gehalten Brod vnd Weins verborgen/ geoffenbarer
und gezeigt werde/ nicht zwar/ daß er an der Gegenwart
des H. Ern Christi gezwisst/ sonder daß er nur
den H. Ern also möchte sehen/ welchen kein Mensch in
dem H. Sacrament sehen könde. Und als er eines
Tages abermal nach seiner Geworheit das Ampt der H.
Mēß siehe/ faller er auf seine Knie vor dem Altar nider/
ich bitte dich (sag er) ewiger allmächtiger Gott/ du wöllest
in diesem kleinen Geheimniß die Natur des Leibs deines
lieben Sohns unseres H. Ern Jesu Christi mir offen-
baren/ auf daß ich mit leblichen Augen sehen möchte
die Gestalt eines kleinen Kindleins/ wie es in der Schob
seiner Mutter gelegen/ vnd mit diesen meinen Händen
antröhren. Als er solches gebettet/ ist ein Engel vom
Himmel herab kommen/ vnd hat ihn deutlich mit diesen
Worten angeredt: Stehe eyndes auf/ so du Christum
den H. Ern sehen wilst/ er ist gegenwärtig/ vnd mit leb-
lichen Klädern angezogen/ wie ihn sein Mutter getragen.
Nachdem der erschrockne vnd forschame Priester sein
Angesicht aufrichter/ scher auf dem Altar ligen/ das
kleine Kindlein/ welches der alte Simeon auf seinen
Armen getragen/ zu welchem der Engel saget. Weil du
begrebst den H. Ern Christum zu sehen/ welchen du juvor
unter den Gestalten verborgen consecrierte/ so greift ihn
krauter an/ also verlich sich der Priester auf die Gödli-
chen Gaben/ welches wunderbarlich zu sagen/ nimbi das

A schöne zarte Kindlein in seine zitternde Arm/ truct es an
sein Brust/ kusset es. Nach diesem allem legt er die zarten
Glieder des H. Ern Christi auf den Altar/ salt widerumb
auf die Erden/ bitter Gott/ daß er sich widerumb in die
vorigen Gestalten verändern soll/ vnd siehet auf/ findet
also die erste Gestalt der Heiligen Hostien/ wie er gebettet/
also hat er solche nach altem Gebrauch genossen/ vnd
Gott für die Offenbahrung gedanke.

Mit diesem Geschicht hat Gott aller Welt zuerkenn-
nen geben/ wie ein heiligs vnd G. O. E. v. w. gesäßiges
Werck die Mēß/ vnd wie warhaftig der Catholischen
Priester Consecration oder Wandlung seye.

Solcher Gestalt ist kein Seetische Consecration nie
besterior/ sonder jederzeit von allen Rechglauigen für
ein berrlich Absument/ darinn anderst nichts als Na-
tural Brod vnd Wein/ wie es an ihm selber ist/ ohne
alle Verwandlung genossen wird.

Dargegen bleibt der Bäbischen Consecration
in aller Welt dermaßen gewiß vnd unselbar/ daß die
Secen selber mehr auf unsere geweyhe Priester halten/
als aufs selbsteigre Predicanten.

A Dann wann es sich begibt(wie leyder oft gesche-
hen) daß erwā ein Priester von der Catholischen Kir-
chen austreide vnd Seceticus wido/ so lassen sie sich vil
lieber von einem solchen geweyhnen Priester speisen/ vnd
halten mehr von seinem Abential/ als von eines Predi-
canten/ der nicht ordentlich durch Bischoffliche Hand ge-
weyht worden/ vnd dem ist in der Warheit also/ dann
ob wol ein meinendiger Priester/wegen der Excomuni-
cation/ darinn er jegund steckt/ tödlich sündigt/ als oft er
sich der Wandlung undersehet/ jedoch wann er in der
Consecration die gebührliche Materi vnd Form/ auch die
rechte Meinung Christi und seiner Catholischen Kirchen
behält/ so wandler er recht/ vnd alle so von ihm com-
muniert werden/ empfangen ein rechtes Sacrament/ Chri-
sti Leibs vnd Bluts.

Dann der Priesterlich Gewalt/ kan von ihm nicht
mehr genommen werden/ man thüe vnd fah mit ihm an
was man wollt. Der eingetriehte Charakter oder Ma-
tzeichen des geistlichen Gewalts/ so sein Seel inn der
Weih empfangen/ lasst sich weder hie noch dorten auf-
tilgen. Daher Luther ein abgesagter Feind des Bap-
tists/ vnd ein Bruthenn aller Predicantischen Lästerer/
selber gutwillig bekannt vnd geschriben hat: * Wir bes-
Luther an
kennen/ daß im Baptismus die recht Heilige
die zweite
Pfarrei von
der Wider-
tauff.

B Schrifft sey/ rechte Tauff/ rechte Sacrament
des Altars/rechte Schlüssel der zu vergebung der
Sünden. Weil dann unsere Widersacher selber be-
kennen/ daß bey uns Baptisten ein recht Sacrament
des Altars/ so folgt iesig/ daß die Calunische/ vnd vil
der Newangelischen Predicanten (welche anderst sagen
vnd unsre heiligstes Sacrament ein Teuffel lastern) nit
allein in dem Punkten vom Abential selber vnder ein-
ander zu wider/ sonder ärger als Juden vnd Händen seind.

C Dann die Juden haben Christum den H. Ern allein

der Kundi- vnd Gemeinschafft des Teuffels brüchtiget.

Die Secentischen Predicanten aber/ lästern die consecrierte

Hosti/ so warhaftig Christus selber ist/ daß solche Hosti

der leibhafte Teuffel vnd ein Abgott sey. O gebenedexter

H. Ern Jesu/ du eingeborner des ewigen Vatters/ du

wahrer einiger Gott vnd H. Ern/ wie vnermäßlich ist dein

Gedult? Und wie vnaußsprechlich dein Barmherzigkeit/

dachdu solchen Lästermäulern vmb der Busch willen nüse-

hen/ vnd ihr Gottlosigkeit übertragen kanst? Aher gewis-

lich/ wo sie von solchem Irthum nit abgestanden oder ab-

stehn werden/ so wird ihnen das ewig Wehe nit aufh' ei-

ben. Dann wider bede/ nemlich In den vnd Secen

weissager der Prophet Isaías: * Wehe euch/ die ihr

das Höß thut/ vnd das Gut Höß nennet; Die

Finsternis für ein Liecht/ vnd das Liecht für

Das Finsternis setzt.

Am Fünften Sontag in der H. Fasten/

Darnach seynd auch den Juden gleich/welche liederlich mit Schel- vnd Lästerworten heraus fahren/ sonderlich wann man sie zum Guten vermanet/ und ihrer Unthaten halber strafft/ wie dann die Juden eben der Vr- sachen mit den heutigen Lästerworten aufgebrochen/ weil sie ihrer Freind vnd Saumseeligkeit Anhörung Gottes Worts gestrafft worden. S. Chrysostomus spricht. Das ist ein vnuer schamte vermesse nliche Bosheit/ die sich hätt schämen sollen. So thut sie sich vil mehr verzürnen. Villich hätten sich die Juden ob der Red vnd Predig Christi schämen vnd bekehren sollen/ aber derfur haben sie sich erzürnet/ vnd führen heraus mit diesen gewlichen Lästerworten. Sagen wir nit wol daran/ dass du ein Samaritan/ vnd hast den Teuffel bey dir?

Das Läster der Gottslästerung ist auch vnder uns Christen leyder gar gemein/ mancher/ wann es nit nach seinem Sinn gehet/ oder nur bloß ein einigs schlechtes Wort anhöret/ da er grimmer vnd erzürnet er sich auchs darüber/schilt vnd flucht dermassen/dass jhn der Erd boden lebendig verschlucken/ vnd der Teuffel augenblicklich hinführen soll. Es müssen alle Wunden/ Kreuz vnd Marter Christi/ auch alle Bettlers Krankheit entgelten/ kein Sacrament in der Kirchen ist sicher/ sie müssen zu fiben/ zu hunderd zu tausent/ ja zu Tünnern vnd Galten vol aufgeschlütet seyn. Lieber Christ/ du thust dich mit deinem Gottslästerlichen Büren gewlich veründigen. Im Buch Leviticus * ist man/ dass im alten Testamente/ das schelten vnd Gottslästern bey Straff des Eodis verbotten gemest/ welcher den Namen des Herrn lästerlich genant/ muss des Eodis sterben/ vñ von allem Volk lebendig versteinigt werden. Im neuen Testamente hat der Welt Heyland das schelten vnd Gottslästern im H. Vatter unser verbotten/ da er uns beten lernen Vatter unser der du bist in dem Himmel/ geheiligt werde dein Name. Abermal/ da er gesagt. Ich sage euch/ dass die Menschen müssen Rechnung schaffen/ am Tag des Gerichtes von einem jeglichen vnnützen Wort/ dass sie geredt haben. Wie vil mehr müssen am strengen Gerichtstag Rechnung schaffen/ geben/ diejenige/ welche nicht allein vnnütze/ sonder Gottslästerliche Sprach- vnd Schelwort für und für ausgießen?

Inmassen der gerechte Gott das ernstlich Gericht/ vnd die darauff folgende Straff der Gottslästerliche Leuch noch zeitlich an einem fünfhähigen Knaben sehen lassen/ daron der H. Papst vnd grosser Kirchenlehrer Gregor.

Bremel.
Greg. lib. 4.
Bla. Cap. 18.

March. 6.
Lucas 11.
March. 12.

Lem. 24.

Ecclesiastes 10.

Greg. lib. 4.

Bla. Cap. 18.

A I rius schreibt/ dass zu Rom ein Bürger sein Kind ein Kind von fünf Jahren/ haickel aufersehen/ und allen Männern verstatte/ daher er auch das Gottslästern zu einem jeden schlechten Ding gewohnt hat. Da nun auf ein Zeit der Vatter dieses fluchende Kind in der Schos gehabt/ da kommen die Teuffel in Gestalt der schwarzen Moore eingangen/ der Knab wendet sein Angesicht ab/ schreie zu seinem Vatter/ die Moore waren da/ die ihn wolten weg führen/ darauf fangt er seiner Gewohnheit nach an zu fluchen vnd scheiteln/ starb in solchem Gottslästern/ und war von den Teuffeln hinweg in die Höllen geführt/ andern in einem Exempel/ dass sie sich des Gottslästern enthalten sollen/ damit ihnen nit auch dergleichen widerfahre.

Dann nit ohn Ursach hat Gott das Läster so häufig gestrafft vnd verbotten/ dann es gereicher zu Schmach der göttlichen Majestät. Es wird auch der gebendeyn H. Jesus durch lästerliche Fluch- vnd Schelwort nit weniger beleidigt als er mit Schlag vnd Streich/ Ersatz und Leyden gepeinigt worden. Dieses innerliche Leyden welches den Heyland durch Schmach vnd Lästerwort aufgefanden. Solltest du O Christen Mensch/ vil vnd oft in deine Herzen erwegen/ dass es macht dich in Schmach vnd Verfolgung geduldig/ auch gegen deinen Gott und H. Herrn dankbarlich/ welcher allerley Schmach und Pein vmb deiner wegen übertragen hat/ auf dass er dich in jene Welt vor seinem Vatter ehrlich vnd wolgesäßig mach. In massen er dich dessen selber erinnert durch den Königliche Propheten/ da er spricht: * Propter te sustinuit opprobrium operiuit confusio faciem meam. Und deines wegen hab ich Schmach gelitten: Schande des a cker mein Angesicht/ vnd die Schmach/ deren die mich schwähen/ seynd auf mich gefallen. Hüte dich auch lieber Christ/ dass in deinen Seeligmachern nit wiederumb mit schelten vnd fluchen lästereist/ dann es wird dir so wenig als den Juden verüngestraft bleiben/ wo du nit darüber beichtest vnd büßen werdest.)

Sey derwegen mit deiner Zungen behutsam/ dass du deinen Seeligmacher nit mit Gottslästern beleidigest/ sonder der vil mehr herzlich bittest/ dass er durch die Verdienst seines schmerlichen Leydens/ all deine Misshachten aufilgen/ vnd leichtlich allen Auferwöhlnen in der Himmelschen Glory zugesellen woll/ das verleihe uns allen die unvertheilte Dreyfaltigkeit/ Gott Vatter/ Sohn vnd H. Geist.

A M E N.

Ende der Andern Predig.

Am Fünften Sontag in der H. Fasten.

Die Fünfte Predig.

Von der Entschuldigung Christi über die zugefügte Schmach und Lästerwort
Thema Sermonis.

Ego Daemonium non habeo, sed honorifico Patrem meum, & vos in honora-
stis me. Ioann. 8. Cap.

Ich hab keinen Teuffel: Sonder ich ehre meinen Vatter/ vnd ihr habt mich gemeinet.

EXORDIVM.

Mndeheige inn Christo Jesu: Wir lesen in der Histori Judit/ nach dem die Stadt Dethulia von Holofernes dem Caldaischen Feldobriste schwärlich beläugert worden/ dass niemand mehr ein noch auf mit Leben können darf.

A non kommen/ darzu auch der Mangel vnd Abgang des Wassers von Tag zu Tag über Hand genommen hätte/ da beschlossen sich neben den Priestern alle Inwohner der Stadt/ wo fer ihnen innerhalb fünf Tagen kein Haß zu kommen wurd/ so wolteten sie sich ohne weiteren Aufschub dem Feind ergeben.

Da seligen

T.
Cöceptus
Figura.
Iudas 8.
Cap.